

Nach dem Churer Unternehmer Remo Stoffel hat nun auch eine Gruppe um Architekt Peter Zumthor eine Offerte für die Übernahme der Therme Vals eingegeben. Gestern wurde die Bevölkerung über den 45 Millionen Franken teuren Hotelneubau orientiert.

«Ich kann Vals nicht im Stich lassen»

Seine Arbeit findet auf der ganzen Welt Anerkennung. Trotzdem will er sich nochmals für die Therme Vals engagieren. Weshalb erklärt der Haldensteiner Architekt Peter Zumthor im folgenden Interview.

Mit Peter Zumthor sprach Hansruedi Berger

Herr Zumthor, wieso haben Sie überhaupt eine Offerte für die Erneuerung des Hotels eingereicht? Zugegeben, Sie haben das Bad gebaut, aber können Sie von Vals nicht loslassen?

Peter Zumthor: Die Gemeinde Vals hat mit mir und anderen mit dem Bad etwas Tolles geschaffen. Als ich gehört habe, dass die Therme Vals verkauft werden soll, habe ich mir gedacht, es wäre schön, am Bestehenden weiterzuarbeiten. Denn es ist ein Erfolgsprojekt. Dafür stelle ich mich zur Verfügung. Und jetzt habe ich zuverlässige Partner gefunden, die das auch so sehen.

Sie haben zurzeit unter anderem in Los Angeles und Finnland viel grössere Projekte in der Pipeline. Im Vergleich dazu sind das doch Peanuts?

Es ist klar, ich brauche keine zusätzliche Arbeit. Für mich ist es aber einmalig, dass es einer so kleinen Gemeinde gelungen ist, ein herausragendes Beispiel im Schweizer Tourismus zu schaffen. Ich kann doch Vals jetzt nicht einfach im Stich lassen. Ich fühle hier eine gewisse moralische Verpflichtung, einen Beitrag zu leisten.

«Für mich ist das einmalig»

Mit anderen Worten: Sie befürchten, dass es in Vals ohne Ihr persönliches Engagement zu einem schlechten Ende kommen wird?

Es gibt gewisse Anzeichen dafür. Wenn das ganze Projekt sich nun plötzlich anders ausrichten würde, wäre dies äusserst bedauerlich für die grosse Aufbauarbeit, die bisher geleistet wurde.

Remo Stoffel hat einige Monate vor Ihnen eine Offerte eingereicht. Er hat dabei gegenüber der «Südostschweiz» unter anderem erklärt, dass er für eine Zusammenarbeit mit Ihnen durchaus of-



«Fühle eine moralische Verpflichtung»: Peter Zumthor will sich erneut bei der Therme Vals engagieren.

Bild Marco Hartmann

fen sei. Wieso machen Sie nicht gemeinsame Sache mit Stoffel?

Ich habe nie eine Anfrage von Herrn Stoffel zu einer Zusammenarbeit erhalten. Wir zwei würden wohl auch nicht zusammenpassen. Denn meine Herkunft ist zutiefst kulturell und sozial orientiert. Ich habe zwar nichts gegen eine kommerzielle Tätigkeit, aber die ist in meinem Büro nicht im Angebot.

Nun hört man immer wieder den Vorwurf: Peter Zumthor ist als Architekt Weltklasse, aber wer es bezahlt, ist ihm egal.

Diese Kritiker sollen einmal mit meinen verschiedenen Bauherren über diese Angelegenheit sprechen. Da werden sie etwas ganz anderes hören. Solche Vorwürfe können nur von Leuten stammen, die nicht wissen, wie ich arbeite.

Am Mittwoch hat nun auch noch eine Gruppe um Pius Truffer ihr Interesse an

der Therme Vals angekündigt. Sind Sie überrascht?
Dazu äussere ich mich nicht.

«Wichtig ist, dass die Gemeinde auswählen kann»

Stoffel will von der Gemeinde einen Beitrag von sechs Millionen Franken für die geplante Sanierung. Wollen Sie kein Geld von Vals?

Auf dem ersten Blick sieht es aus, wie wenn die Offerten finanziell fast gleich wären. Wir bezahlen 7,1 Millionen für Therme und zusätzliches Land, Stoffel sieben Millionen. Aber im Unterschied zu uns müsste die Gemeinde Vals Stoffel bei Baubeginn sechs Millionen für die geplante Sanierung der Anlagen zur Verfügung stellen.

Nun hört man aber immer wieder: Stoffel hat Geld, der kann das problemlos bezahlen. Aber Zumthor ...

... klar: Der arbeitet ja nicht kommerziell. Aber im Ernst: Da kommt jetzt die Bonität unserer Gesellschaft ins Spiel. Die ist bei mir natürlich bescheiden, aber wir haben beispielsweise die Gebrüder Meili aus Zürich im Team. Die sind ein Garant in Bezug auf sozial und kulturell engagierte Beteiligungen. Aber auch die anderen Mitglieder der Interessengemeinschaft Therme Vals haben ausgezeichnete Beziehungen.

Konkret, woher stammen die benötigten Mittel?

Wir werden neue Investoren für die Finanzierung des Hotelneubaus beiziehen. Es haben bei mir verschiedene Persönlichkeiten ihr Interesse für eine gemeinsame Zusammenarbeit angemeldet. Wir können uns aber auch durchaus vorstellen, dass die Interessengemeinschaft Therme

Vals die Finanzierung alleine übernehmen wird.

Sie können also unter den Investoren auswählen?

Es ist tatsächlich erstaunlich, wie viele Sympathiekundgebungen ich im Zusammenhang mit der Therme Vals in den letzten zwei, drei Monaten erhalten habe. Ein grosser Teil hat auch klar signalisiert, dass er bereit wäre, finanzielle Unterstützung für das Projekt zu leisten.

Wie schätzen Sie die Chance ein, den Zuschlag von der Valsler Bevölkerung zu erhalten?

Wichtig ist, dass die Gemeinde Vals jetzt zwischen verschiedenen Angeboten auswählen kann. Die Verantwortlichen müssen die Offerten genau analysieren und die Vor- und Nachteile abwägen. Den Entscheid der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger werde ich selbstverständlich akzeptieren.

Zumthor-Gruppe schlägt Neubau statt Sanierung vor

Remo Stoffels Plan, die Therme Vals umfassend zu sanieren, ist nach Meinung von Architekt Peter Zumthor der falsche Weg. Er schlägt stattdessen einen Neubau anstelle des bestehenden Hoteltrakts für 45 Millionen Franken vor.

Von Hansruedi Berger

Vals. – Nachdem die Interessengemeinschaft (IG) Therme Vals um Peter Zumthor am Dienstagabend den Gemeinderat Vals und die Aktionskommission der Hotel und Thermalbad Vals AG (Hoteba) informiert hatte (Ausgabe vom Mittwoch), stellte sie gestern ihre Offerte auch der Valsler Bevölkerung vor. Die Gruppe um den Haldensteiner Stararchitekten schlägt einen Neubau des Hotels

vor. Das insgesamt 45 Millionen Franken teure Projekt sieht rund 60 Hotelzimmer vor. Daneben sollen Räume für kleinere Seminare, Wellness und Kultur entstehen. Der Eingang zur Therme soll dabei in den Neubau integriert und vollständig neu gestaltet werden.

Schlechte Bausubstanz

Eine Sanierung der bestehenden Anlagen, wie es das Projekt von Remo Stoffel vorsieht, ist laut Zumthor nicht zweckmässig. Denn die Bausubstanz des alten Haupttraktes aus den Sechzigerjahren sei in schlechtem Zustand, und auch die Raumaufteilung würde den heutigen Anforderungen nicht mehr genügen.

Der geplante Neubau soll gemäss den Mitgliedern der IG Therme Vals eine besondere architektonische Handschrift tragen, die zur Einmalig-

keit der Therme passt. Mit dem neuen Hotel werde die Attraktivität der Destination Vals massiv erhöht. Die IG ist auch überzeugt, dass sich die Investition in Vals lohnt. Die Zimmerpreise für den Neubau müssten gegenüber heute um lediglich 15 Prozent angehoben werden, damit das neue Haus rentabel geführt werden könne. Günstige Zimmer soll es jedoch nach dem Willen der Initianten weiterhin geben, damit junge Gäste auch in Zukunft das Hotel besuchen können.

Mitsprache der Gemeinde

Für den Kauf der Hoteba-Aktien will die Zumthor-Gruppe eine ähnliche Summe wie Stoffel aufwenden. Sie offeriert drei Millionen Franken (Stoffel 2,9) für sämtliche Aktien und will ebenso das Darlehen der Gemeinde Vals von 2,1 Millionen Franken zurückzahlen (Ausgabe vom Donners-

tag). Allerdings will Stoffel, dass sich die Gemeinde mit zusätzlich sechs Millionen Franken an der Sanierung beteiligt. Im Unterschied zu Stoffel bietet die IG Therme Vals der Gemeinde und der Stockwerkeigentümergeinschaft einen ständigen Sitz im Verwaltungsrat der Hoteba an. «Die IG legt grossen Wert auf eine gute Zusammenarbeit», begründet dies Zumthor. Im Vordergrund stehe dabei die gegenseitige Information.

Bekannte Gesellschafter

Neben Zumthor sind in der IG der Churer Hotelier und Unternehmer Hansueli Baier, der Churer Architekt Andrea Fanzun, der Valsler Unternehmer Marcel Meier, die ehemalige Therme-Direktorin Annalisa Zumthor und Daniel Meili, Unternehmer und Psychiater aus Zürich, vertreten. Sie machten sich gestern gemeinsam

für den geplanten Neubau stark. Für die Finanzierung stehen verschiedene Möglichkeiten im Raum. Zum einen sei Patrick McKillen an einer Beteiligung interessiert. McKillen ist Hauptaktionär der Lucky Five Star Maybourne Hotel Group in London, die drei Spitzenhotels besitzt.

Ebenfalls Interesse zu investieren, zeige der Immobilienfonds der Credit Suisse, so Zumthor. Auch weitere Personen hätten ihre Mithilfe beim Hotelneubau signalisiert. Zudem seien erste Gespräche mit der Graubündner Kantonbank positiv verlaufen.

Sollte die IG Therme Vals den Zuschlag erhalten, rechnen Zumthor und seine Partner mit rund zwei Jahren für die konzeptionelle Planung. Weitere zwei Jahre dürfte die Bauzeit betragen, wobei der Hotelbetrieb in reduzierter Form weiterbetrieben werden soll.